

D Erfahrungen aus dem Projekt

Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Wasserläufern

Das Projekt Biodiversität zeichnete sich insbesondere durch seinen hohen Anteil an Umweltbildungsmaßnahmen aus; weiterhin aber auch durch eine besondere Art der Ehrenamtsförderung, nämlich der Kombination von ehrenamtlichem Engagement und wissenschaftlicher Betreuung. Zusammenfassend kann hierzu aus Sicht des BUND gesagt werden, dass es mit diesem neuen Modell gelungen ist

- neue Personengruppen als Ehrenamtliche anzusprechen und zu gewinnen,
- diese Ehrenamtlichen für den Gewässerschutz zu mobilisieren und ihnen eine wissenschaftliche Betreuung zu bieten,
- Bereits aktiven Bachpaten bzw. im Gewässerschutz Aktiven spezielle Fortbildungen anzubieten und damit ihre fachliche Weiterbildung sowie die Vernetzung untereinander zu fördern,
- Ehrenamtliche als Multiplikatoren für den Gewässerschutz zu gewinnen,
- Exemplarische Wasser-Erlebnistage mit den neuen Multiplikatoren durchzuführen, sowie
- Berichte in den Medien als positive Erfolge für den Gewässerschutz und die Aktiven als Bestätigung ihrer Arbeit zu platzieren,

Über den gesamten Projektzeitraum von März 2008 bis Juni 2009 konnte mittels der aus verschiedensten Berufsgruppen stammenden ehrenamtlichen Wasserläufer sowie der flankierenden Pressearbeit und der Homepage zum Projekt der Gedanke des Gewässerschutzes innerverbandlich und auch in einem weiten Radius betroffener Personengruppen (Öffentlichkeit, Fischpächter, Kommunalpolitik, Pädagogen etc.) in konstruktiver Weise voran getragen werden. In allen Kommunikationsfeldern stießen wir auf großes Interesse an diesem Projekt.

An die ermutigenden Erfolge dieses Ehrenamtsmanagements, bei dem ein wissenschaftliches Forschungsprojekt mit einer aktiven Einbindung hierfür eigens geschulter Ehrenamtlicher durchgeführt wird, konnte auch mit der nun deutlich größeren Teilnehmergruppe angeknüpft werden. Es muss kritisch angemerkt werden, dass den Ehrenamtlichen zum Teil die dieses Mal gewählte Aufgabenstellung schwerer fiel und sie teilweise auch zu wenige Erfolgserlebnisse, insbesondere bei der Suche nach Muscheln und Krebse, hatten. Auch die intensive Betreuung durch *Prolimno*, die im Vorläuferprojekt aus den Besuchen mit den Ehrenamtlichen an allen Gewässern (Makrozoobenthos-Probennahmen) bestand, war dieses Mal wegen des großen Aufwandes so leider nicht vorgesehen.

In der im Juli 2009 durchgeführten Abschlussbefragung der Ehrenamtlichen (siehe Anhang) ließ sich wiederum bestätigen, was schon das Vorläuferprojekt zeigte. Ausschlaggebend für das dauerhafte ehrenamtliche Engagement in diesem Projekt waren im Wesentlichen folgende Angebotseigenschaften:

- Fortbildungsmöglichkeit /Möglichkeit zur individuellen, fachlichen Weiterentwicklung

- wissenschaftliche Betreuung durch Fachleute
- Arbeit in der Natur /Naturerlebnis /Umsetzung mit Kindern
- Kontakt und Austausch in einem interessanten wissenschaftlichen Projekt und Gleichgesinnten
- konkretes, zeitlich begrenztes Projekt mit Anwendungsbezug

Zum Projektabschluss wurde am 3. Juli 2009 eine Abschlussveranstaltung mit geselligem Teil im Walderlebniszentrum Soonwald durchgeführt. Alle Ehrenamtlichen erhalten noch eine CD mit dem Abschlussbericht sowie ein Dankschreiben. Auf Wunsch werden Ehrenamtsnachweise ausgestellt, was für die jungen Teilnehmer oftmals interessant ist.

Erfahrungsbericht Wassererlebnistage

Rückblickend kann man guten Gewissens sagen, dass alle Wassererlebnistage große Erfolge waren und mit Begeisterung von den Kindern aufgenommen wurden. Erinnerungen an den „besonderen Tag“ blieben selbst im Elementarbereich lange haften, während zum Beispiel die manches Mal widrigen Wetterumstände in Vergessenheit gerieten. Auch die Lehrkräfte und Erzieherinnen waren durchweg sehr angetan von Thema und Durchführung. Als Wermutstropfen ist zu sagen, dass diese exemplarischen Wassererlebnistage mit einem erheblichen personellen und organisatorischen Aufwand stattfanden – ein Aufwand der im Regelfall eben für solch einen Tag nicht geleistet werden kann.

Auf einige Besonderheiten der insgesamt sehr individuell konzipierten Wassererlebnistage soll hier kurz eingegangen werden. Die Veranstaltungen des Jahres 2008 wurden mit jeweils 2. Schuljahren durchgeführt, da das Thema Wasser in dieser Klassenstufe auch von Seiten des Lehrplanes vorgesehen ist. Die drei Veranstaltungen zeigten, wie auch die vergleichenden Beobachtungen von Alexandra Stevens im Jahr 2009 deutlich, dass die Altersgruppe der 8 bis 10-jährigen zuverlässig für das Thema „Artenvielfalt im Bach“ zu begeistern ist und die zu vermittelnden Inhalte bei angepassten Lernniveau sicher aufnehmen.

Im Jahr 2009 konnten dann exemplarische Wassererlebnistage für verschiedene Altersstufen durchgeführt werden und zwar einmal für den Elementarbereich (bis 6 Jahre), dann für die Grundschulzeit (1.-4. Schuljahr) und schließlich für den Orientierungsbereich mit einer 5. Klasse. Bei einer ergänzenden Veranstaltung in Zilshausen, die im Rahmen einer Ferienbetreuungsinitiative stattfand, wurden alle drei Altersstufen in Kleingruppen getrennt betreut. Lediglich die Einführung wurde gemeinsam gestaltet.

Bei den unterschiedlichen Altersgruppen wurden ganz verschiedene Konzepte zur Gestaltung der Tage angewendet und anschließend Erfahrungen in der Umsetzung des Themas mit unterschiedlichen Altersgruppen gesammelt.

Hintergrund:

Während bis zum 8. Lebensjahr die sinnbezogenen Naturerfahrungen („Was erlebe ich mit / am Wasser?“) im Vordergrund stehen, sind in der Zeit der späten Kindheit ab dem 8. bis zum 12. Lebensjahr die sachbezogenen, handlungs- und erfahrungsorientierten Lerninhalte zu bevorzugen. Das spielende und forschende Lernen steht im Mittelpunkt einer erfolgreichen Umweltbildungsarbeit. Ab dem 13. Lebensjahr kommt die identitätsbezogene Dimension hinzu („Was hat der Bach mit mir zu tun“). Im Rahmen der Neustrukturierung des Unterrichtes in der Orientierungsstufe der Gymnasien wurde das Fach Naturwissenschaft in Rheinland-Pfalz eingeführt. Hier sollen -speziell im Themenfeld "Pflanzen, Tiere, Lebensräume" - die 5ten Klassen verschiedene Lebensräume als natürliche Umgebung für Pflanzen, Tiere und den Menschen charakterisieren. Beziehungsgefüge von Lebewesen und deren Anpasstheit an Lebensweisen bilden den Schwerpunkt. Das Themenfeld setzt – wenn möglich - Echtbegegnungen und Lebensraumerkundung voraus. An konkreten Beispielen sollen die Schüler die Formenvielfalt, zum Beispiel am Ökosystem Bach erkunden. Dazu gehört das Sammeln, Vergleichen, Ordnen und Bestimmen (mit altersgerechten Bestimmungstabellen) von Organismen. Darüber hinaus sollen die Schüler auch erkennen, dass Lebensräume vom Menschen genutzt und verändert werden. Die Schüler sollen die Verantwortung für ein menschengerechtes und naturverträgliches Handeln und einen nachhaltigen Umgang mit der Natur begreifen.

Der BUND hat versucht sowohl auf die entwicklungspsychologischen Grundlagen als auch seine eigenen naturpädagogischen Ansätze Rücksicht zu nehmen, was durch das gegebene Thema gut möglich war.

Elementarbereich:

Die ersten Erfahrungen in der Umsetzung des Themas „Biodiversität im Bach“ mit Kindern im Elementarbereich zeigten, dass ab einem Alter von 4-5 Jahren einfachere Naturerlebnisspiele und Bachexkursionen sinnvoll sind. Bei den 2-3jährigen bietet sich der spielerische Umgang mit dem Element Wasser und vielleicht einigen wenigen Wasserorganismen im Rahmen der Kitas an, was zum Teil dort auch schon vorbildlich erfolgt. Exkursionen an einen Bach können in dieser Altersgruppe nur in Kleinstgruppen gestaltet werden und erscheinen uns in größerem Rahmen nicht sinnvoll.

Primarbereich:

Auf die Eignung von Thema und Methodik wurde schon weiter oben eingegangen. Hier liegen auch von Seiten des LUWG umfangreiche Erfahrungen vor. Die Kinder erkunden mit Ausdauer und Begeisterung den Lebensraum Bach und sind aufnahmefähig für einfachere Bestimmungen der Saprobie, die Vielfalt der Fischfauna und vieles weitere mehr. Der BUND sieht gerade wegen der motivierten Zielgruppe die Gefahr der „Verschulung“ des Themas. Hier ist darauf zu achten, Freiräume für eigene Erkundungen und zum Sammeln eigener Erfahrungen zu schaffen.

Orientierungsbereich:

Auf die Unterrichtsanforderungen der Orientierungsstufe (Fach Naturwissenschaften, s.o.) konnten wir im Rahmen des Projektes mit einem exemplarischen Wassererlebnistag am Ehrbach sehr gezielt eingehen. Die Schülerinnen und Schüler einer fünften Gymnasialklasse konnten unter anderem das Makrozoobenthos im Ökosystems Bach erforschen und die Saprobie mit einem einfachen Schlüssel bestimmen. Ergänzend wurden die Pflanzen der Bachaue erfasst. Hier wur-

de ein Herbar angelegt. Die Ergebnisse des Tages wurden in der Schule nachbearbeitet und beim Schülerwettbewerb des GEO-Tages der Artenvielfalt eingereicht. Auch diese Altersgruppe ist für das Thema mit Begeisterung zu gewinnen und auch schon in der Lage komplexere Fragestellung und Zusammenhänge zu bewältigen. Ebenso könnten wohl die „NaWi-Lehrer“ leicht für das Thema gewonnen werden, die sich momentan erstmals mit den neuen Curricula auseinandersetzen müssen.

Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit / Pressespiegel

Nicht nur für das Ehrenamt war das Projekt Referenzfließgewässer ein besonders attraktives Angebot, sondern auch die Presse berichtete gerne über das Projekt mit den regional arbeitenden Ehrenamtsgruppen. Obwohl das Thema Biodiversität komplex ist und die meisten untersuchten Arten Laien nicht bekannt sind, gelang es hervorragend über die lokalen Gruppen und Bäche die jeweils ortsansässige Presse für das Thema und insbesondere für die Wasser-Erlebnistage zu begeistern.

Die schönsten Presseerfolge sind im Anhang angefügt, von denen der Bericht im Westricher Heimatkalender und der Infobrief Bachpatenschaft vom Winter 2008/2009 hervorzuheben ist. Ergänzend sei noch eine SWR-Hörfunk-Reportage von der Nahe genannt. In der innerverbandlichen Kommunikation des BUND, zum Beispiel im Mitgliedermagazin (Auflage 7500) oder den regelmäßigen Informationsschriften für die Ehrenamtlichen des BUND wurde das Projekt mehrfach während der verschiedenen Projektphasen vorgestellt. Eine Umfrage auf der Delegiertenversammlung ergab, dass eine gute Bekanntheit innerhalb des Verbandes erreicht werden konnte.

Erfahrungen aus dem Wissenschaftlichen Teil des Projekts

Ein großer Vorteil dieses Projekts war, dass nahezu zeitgleich an vielen Gewässersystemen des Landes Daten erhoben werden konnten. So wäre der Fang der Insekten-Emergenz mit wenigen Personen allein schon aufgrund der langen Anfahrtswege und des hohen Zeitaufwandes nicht leistbar gewesen. Trotzdem sollten im Projekt nicht „billige“ Ehrenamtler für die ansonsten teure Datenbeschaffung „missbraucht“ werden. Schließlich ging es vorwiegend um den Wissenstransfer und die Vermittlung von Inhalten des Gewässerschutzes und der Gewässerökologie.

Trotzdem sollte das vorhandene Potential genutzt und die bisherige Datenbasis für eine Reihe gewässertypischer Tiergruppen auf breitere Füße gestellt werden. Dies gelang bei den Insektengruppen Eintags-, Stein- und Köcherfliegen sehr gut, und dies, obwohl die Fänge landesweit gesehen ja eher zufällig erfolgten (je nach Aktivität und Standort der Gruppe). Hier konnten zahlreiche neue Erkenntnisse über die Verbreitung vieler, teilweise seltener Arten gewonnen werden. Einige spektakuläre Funde betreffen teilweise auch die Wirbeltiere und die Libellen, wobei hier keine nennenswert neuen Standorte nachgewiesen werden konnten.

Im Gegensatz hierzu gab es nur wenige neue Erkenntnisse bei den Großmuscheln und Großkrebsen, was einerseits sicherlich auch an deren Erfassungsschwierigkeiten lag. Andererseits muss aber auch gesagt werden, dass die Bestandsituation von heimischen Vertretern dieser Tier-

gruppen nicht gerade rosig aussieht und trotz etwa verbesserter Gewässergüte noch vielfältige Beeinträchtigungen existieren. Die Spanne reicht von der Nährstoffbelastung unserer Gewässer durch z.B. landwirtschaftlich diffuse Einträge bis hin zu sich stark ausbreitenden Neozoen, welche bedrohliche Krankheiten wie die Krebspest mit im Gepäck haben.

Fazit des BUND

Nach nun zweieinhalb Jahren intensiver Betreuung der Ehrenamtlichen in den beiden „Wasserläufer“-Projekten fällt das Fazit des BUND positiv aus. Der hohe Betreuungsaufwand der in der Fläche agierenden Ehrenamtlichen trägt für einen verbesserten Gewässerschutz Früchte, die sich in verstärktem und zunehmend fundiertem, persönlichen Engagement für die Sache auf den verschiedensten Ebenen äußern. Das multiplikatorbezogene Betreuungskonzept bzw. Bildungsangebot wird von solchen Menschen dankbar aufgegriffen. Das komplexe Ökosystem Bach, diese für viele doch so verborgene Welt, konnte in seinen Ansätzen vermittelt werden und Unsicherheiten der Gruppen im Verständnis konnten durch die fachliche Rückkopplung mit dem wissenschaftlichen Team ausgeräumt werden. Mit zunehmender Selbstsicherheit im Thema reifen die Ehrenamtlichen selbst zu Multiplikatoren für den Gewässerschutz und bringen das Thema, je nach ihrer persönlichen oder beruflichen Situation in ihr Lebensumfeld (Vereine, Schulen, politisches Engagement etc.) ein. Es liegt in der Natur der Arbeit mit Ehrenamtlichen, dass aufgrund des unterschiedlichen fachlichen Hintergrundes und des zeitlichen Aufwandes die Aktivitäten der einzelnen Gruppen unterschiedlich waren. Diese Dinge sind bei ehrenamtlichem Engagement zu erwarten und nicht überraschend. Als Verband, der durch ehrenamtliches Engagement und die Unterstützung der Öffentlichkeit getragen wird, sind hingegen folgende Aspekte entscheidend:

- Es ist im Projekt „Biodiversität“ gelungen, die engagierten Ehrenamtlichen des Vorläuferprojektes weiterhin für den Gewässerschutz zu begeistern und ihnen adäquate Fortbildungsangebote zu machen.
- Es konnten darüber hinaus viele neue „Wasserläufer“ gewonnen werden.
- Das Projekt konnte in hervorragender Weise mit den Fortbildungsangeboten des BUND zur Gewässerpädagogik verknüpft werden.
- Wasserläufer wurden selbst zu Multiplikatoren in Sachen Gewässerschutz und führten erste eigene Umweltbildungsmaßnahmen durch.
- Die Projekt-Teilnehmer sind weiterhin engagiert und motiviert, am Thema weiter zu arbeiten.
- Die interessierte allgemeine Öffentlichkeit konnte über die Medien und die Projekt-Homepage erreicht werden.
- Interessierten Schulen und Kindergärten konnte ein attraktives Angebot zur Umweltbildung rund um das Thema Wasser / Gewässer gemacht werden.
- Die Homepage www.wildbach-rlp.de ist eine gelungene Ausgangsbasis für die weitere Begleitung ehrenamtlichen Engagements und bietet die Möglichkeit, dies in positiver Weise zu unterstützen und zu fördern.

E Literatur

AUBERT (1959): Plecoptera. Insecta Helvetica, Fauna, Lausanne, 1: 1-140

BAUERNFEIND, E. & HUMPECH, U.H. (2001). Die Eintagsfliegen Zentraleuropas – Bestimmung und Ökologie. – Verlag NMW, 1-240, Wien.

BfN (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 55

ENTING, K. (2006): siehe: www.plecoptera.de

GRAF, GRASSER & WARINGER (1995): Trichoptera (Köcherfliegen). In: Moog (Hrsg.): Fauna Aquatica Austriaca. Katalog zur autökologischen Einstufung aquatischer Organismen Österreichs. Bundesministerium für Land- u. Forstwirtschaft, Wien

HAYBACH, A. (2006): Die Eintagsfliegen von Rheinland-Pfalz, Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv, Beiheft 29

HAYBACH, A., WENDLING, K. & F. WESTERMANN (2007): Vorschlag für eine Rote Liste der Eintagsfliegen von Rheinland-Pfalz, Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv 45, S. 247-256

ILLIES (1955): Steinfliegen oder Plecoptera. In: Dahl, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands, Jena, 43: 1-150

MALICKY, H. (2004): Atlas der europäischen Köcherfliegen. Second Edition, Springer-Verlag

ROBERT, B. (2001): Verzeichnis der Köcherfliegen (Trichoptera) Deutschlands – ein kommentiertes Verzeichnis mit Verbreitungsangaben. Entomofauna Germanica 5

SCHMEDTJE, U. & COLLING (1996): Ökologische Typisierung der aquatischen Makrofauna. Informationsberichte des Bayerischen Landesamtes für Wasserwirtschaft, Heft 4/96

TOBIAS, W. & TOBIAS, D (1981): Trichoptera Germanica. Bestimmungstabellen für die Deutschen Köcherfliegen, Teil 1: Imagines. Courier Forschungsinstitut Senckenberg 49

Internet:

Steinfliegenseite von KLAUS ENTING: www.plecoptera.de

Köcherfliegenseite von PETER NEU: www.trichoptera-rp.de